

Predigt zum 6. Sonntag der Osterzeit B 2015  
Joh. 15, 9 – 17 / 1 Joh. 4, 7 – 10

Ich habe in den letzten Jahren immer wieder gelesen und auch selbst gepredigt: Die Liebe ist ein Geschenk. Ich habe es gepredigt den Eheleuten, die einander das JA-Wort gegeben haben. Ich kann Liebe nur dem anderen schenken. Denn Gott hat uns die Liebe geschenkt. Ich habe es auf Taufen gepredigt. Wie ein Kind sich die Liebe der Eltern nicht verdienen kann, so können auch wir uns die Liebe, die Gott uns schenkt, nicht verdienen. Ich habe es immer wieder gepredigt. Ich werde es weiter predigen.

Wir haben in der Lesung gehört: „Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat!“ „Gott ist die Liebe!“ „Wo die Liebe und die Güte wohnt, dort nur wohnt der Herr“. So singen wir in einem schönen Kanon. Dort also, wo Menschen einander lieben, dort ist Gott erfahrbar, dort haben die Menschen die Möglichkeit zu erfahren: es gibt Gott wirklich.

Es gibt viele schöne Sprüche und Aussagen über die Liebe. Ein paar Aussagen möchte ich gerne zitieren: „Liebe ist die wertbejahende und wertschöpferische Urkraft des wollenden Geistes.“ Dieses Wort ist nicht unbedingt biblisch. Jemanden zu lieben heißt nach diesem Wort: Ich sehe im anderen einen Wert. Wenn Gott uns liebt, dann sind wir wertvoll. Das macht unseren Wert aus, nicht das, was wir leisten, nicht das, was wir in den Augen der Mitmenschen sind. Wir haben unseren Wert von Gott her. Ein anderes Wort heißt: „Liebe ist ein Überfluss an Kraft, die den erfüllt, der nicht an sich selbst denkt.“ Die Liebe hat immer den Mitmenschen, sein Wohl im Blick. Wer liebt, der denkt vom anderen her. Ein letztes Wort, das ich gerne sagen möchte: „Zur Liebe gehört immer, dass sie einen Menschen da aufsucht, wo er ist, und nicht dort, wo man ihn haben will.“ Die Liebe nimmt den anderen bedingungslos an, so wie einer ist, mit allem, was mir gefällt und was mir nicht gefällt.

Wenn ich nur die Worte, die ich verlesen habe, bedenke, dann merke ich: Alles, was diese Sprüche aussagen, hat auch Gott uns geschenkt. Gott sagt zu uns bedingungslos JA. Vor allem hat er uns das gezeigt in Jesus Christus. Er hat sein Leben für uns gelebt. Er hält uns nicht fest in unserer Schwachheit.

Heute hören wir: „Die ist mein Gebot: Liebt einander.“ „Dies trage ich euch auf. Liebt einander.“ Die Liebe ist ein Gebot, ein Auftrag. Es gilt, dass wir diese Liebe weitergeben und weiterschenken. In Wort und in Tat. Nur ein Mensch, der Liebe erfahren hat, kann Liebe weiterschenken. Es geschieht viel Unglück, viel Leid, weil Menschen keine Liebe erfahren haben. Sie haben nie erfahren, dass sie gewollt sind. Ich empfinde es als Auftrag, von dieser Liebe Zeugnis zu geben, in Wort und Tat, indem ich andere annehme und bejahe. Mit alledem antworte ich immer nur auf die Liebe, die Gott mir geschenkt hat, die ich selbst erfahren durfte durch die Liebe von Mitmenschen, von Eltern, von Freunden, von anderen, die mir versicherten: du bist von Gott geliebt. Das geschah nicht nur in Worten. Es geschah in Handlungen, in Gesten, im ganzen Verhalten. Wo wir Liebe schenken, dort können wir die Welt ein wenig verändern. „Viele Menschen an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Erde verändern.“

Klar: Ich kann nicht mit jedem gut befreundet sein. Dazu bin ich zu sehr Mensch. Ich kann aber einen Mitmenschen als ein geliebtes Kind Gottes betrachten. Ich kann aufhören, jemanden abzulehnen. Kein Mensch fällt aus der Liebe Gottes heraus, auch dann nicht, wenn er sich ganz von Gott abwendet.

Meine Liebe als Mensch wird immer unvollkommen bleiben. „So wie ich euch geliebt habe...“ So sagt es Jesus. Jesus spricht von seiner Hingabe für uns. In allem, was Jesus sagte, ist Gottes Liebe, die sich für uns verschenkte, an uns verschenkte, sichtbar geworden. In Jesus hat Gott gezeigt, dass er ein Gott für uns Menschen ist. Im Füreinander und Miteinander, und sei es noch so unvollkommen, erfüllen wir Gottes Auftrag. Dort wird die Liebe erfahrbar, dort wird sie konkret. Ja, die Liebe Gottes ist ein Auftrag an uns. Amen.